

wei Unfälle mit Motorrädern

TRUBACH. Eine 32-jährige Fahrerinnen habe am Donnerstagmorgen von der Staatsstraße in Richtung Pegnitz abbiegen wollen und hierbei die 36-jährige Fahrerinnen übersehen, so die Polizei. Trotz des Anstoßes sei die Fahrerinnen nicht von ihrem Motorrad gestürzt, habe jedoch leichte Beinverletzungen erlitten. Sie sei ins Krankenhaus gebracht worden. Die Autofahrerin sei unverletzt geblieben. Der entstandene Schaden liege bei etwa 4100 Euro. Am Samstag um 16.30 Uhr habe sich ein Unfall ereignet. Ein 41-jähriger Fahrer sei aufgrund Unachtsamkeit nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und gestürzt. Hierbei habe er leichte Verletzungen erlitten. Der Gesamtschaden liege bei etwa 3000 Euro. red

Änderung des Bebauungsplanes

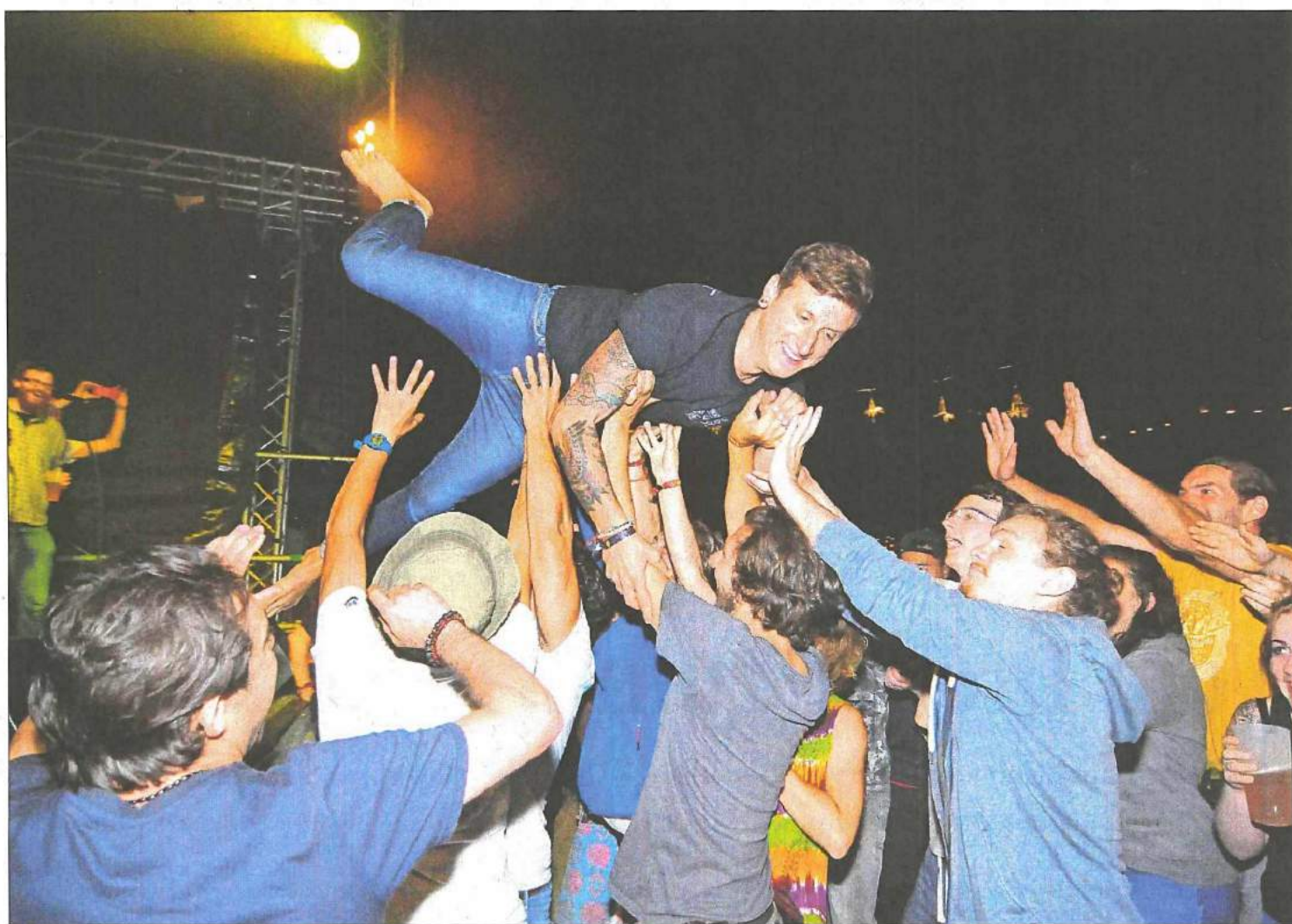
ABELWAID. Eine Sitzung des Gemeinderates Schnabelwaid am Donnerstag, 7. Juni, um 19 Uhr im Bürgerhaus statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Erlassung eines Beschlusses über die Änderung der Grenzen des im Zusammenhang bebauten Ortsteiles Dürrenfeld sowie die siebte Änderung des Bebauungsplans Dürrenfeld-Beschlussfassung über Bedenken und Anregungen im Zuge der Erörterung der Öffentlichkeit und Anhörung der Bürger und sonstiger Träger öffentlicher Belange. red

Sperrungen wegen des Konzerts

BACH. Für das Open Air-Konzert Kastelruther Spatzen in der Inneren Stadt sind an der Abendkasse noch einige Karten erhältlich. Die Abendkasse ist an einem Nebenweg am Unteren Markt zu finden. Ein weiterer Zugang führt in der Pfarrstraße zu den Parkplätzen der Innenstadt ab Samstag, 2. Juni, um 12 Uhr komplett für den Verkehr gesperrt werden. Für die mit dem eigenen Auto anreisenden, stehen Parkflächen am Place neuveville, bei den Verbrauchermärkten am Novettaweg sowie am öffentlichen Parkplatz in der Michelstraße zur Verfügung. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Einlass um 19 Uhr. red

Vortrag über Kanada-Rundreise

IZ. Die Mineralien- und Fossilliebhaber treffen sich am Samstag, 14. Juni, um 14 Uhr im Schießhaus am Zipser Berg. Ladislaus Balgitz hält seinen Vortrag „Kanada-Rundreise“. red



Für immer Waldstock

Wer sagt denn, dass es Stage Diving nur bei großen Festivals gibt. Waldstock bietet auch das und noch viel mehr – zum Beispiel eine einzigartige Atmosphäre auf dem Schlossberg. Es darf nur nicht regnen. Waldstock gibt es mittlerweile seit 25 Jahren. Aus diesem Anlass sprachen wir mit Jakob Bauer und warum er sich jetzt mit seinen Vorstandskollegen zurückzieht. Foto: Archiv/Ralf Münch

Mehr auf
→ Seite 51.

Bis in die Haarspitzen motiviert

Susanne Distler und Florian Kohlmann arbeiten bei KSB und studieren daneben noch in Bamberg

PEGNITZ
Von Klaus Altmann-Dangelat

„Wir haben die richtige Entscheidung getroffen“, sagen Susanne Distler und Florian Kohlmann, die seit einem halben Jahr an der Hochschule der Bayerischen Wirtschaft in Bamberg studieren. Beide im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Beide arbeiten seit Jahren bei KSB in Pegnitz und verbringen während des Semesters den Freitagabend und den darauffolgenden Samstag noch im Hörsaal. Trotz des hohen Zeitaufwandes sind sie bis in die Haarspitzen motiviert.

Distler und Kohlmann wohnen beide zufälligerweise in der Fränkischen Schweiz. Das verkürzt den Weg einfach um jeweils eine halbe Stunde. Das berichteten sie bei einem Gespräch im Büro von Christopher Lange. Kohlmanns Chef ist der Leiter Konzernfunktion Armaturen, der von Pegnitz aus diesen Bereich weltweit steuert.

Distler und Kohlmann sind guter Dinge, dass sie trotz der reduzierten Freizeit und den fachlichen Anforderungen erfolgreich sein werden. Die 30-jährige Susanne Distler sagt beispielsweise: „Mir bringt das Studium viel. Ich lerne neue Bereiche, wie etwa Werkstoffkunde, kennen. Wichtig ist, dass ich neben dem kaufmännischen Be-

reich auch den technischen näher kennenlernen.“ Sehr wichtig ist ihr auch der Kontakt mit den anderen Studierenden in Bamberg.

Die dortige Hochschule der Bayerischen Wirtschaft (HDBW), mit Schwerpunkt in Wirtschaft und Technik, bietet mittelständischen Unternehmen in der Region an, ihren Fach- und Führungsnachwuchs weiterzubilden. Das sagt Prof. Udo Lunz, der das Studienzentrum mit aufgebaut hat – der Kurier berichtete. Distler hat 2004 als Kauffrau für Bürokommunikation begonnen und ist mittlerweile Industriefachwirtin. Den Wunsch zu studieren hatte sie bisher hinten gestellt, weil es kaum umsetzbare Möglichkeiten gab, „an einer Fernuniversität einschreiben, wollte ich mich auch nicht“. Dass ihr in der Firma zufällig ein HDBW-Plakat auffiel, bezeichnet sie mittlerweile als Glücksfall.

Der 27-jährige Florian Kohlmann hat bei KSB als Zerspanungsmechaniker angefangen und anschließend vier Jahre im Armaturenbau gearbeitet. Über

eine interne Stellenausschreibung kam er in die Abteilung Produktentwicklung. Auch er wollte sich, was vom Arbeitgeber unterstützt wird, weiterbilden. „Doch auch ich habe die richtige Uni nicht gefunden“. Nach einem Gespräch mit Susanne Distler habe sie ihm Unterlagen zu Bamberg weitergegeben. Nach einem Gespräch mit seinem Chef war der Weg frei. „Ich wurde dort sehr gut aufgenommen“, sagt Kohlmann, „die Materialien sind top und die Dozenten motiviert. Das ist genau, was ich wollte.“ Und wenn es in manchen Bereichen mal eng und unübersichtlich werden sollte, unterstützen die Dozenten die Studierenden auch in der vorlesungsfreien Zeit.

Kohlmanns Chef Christopher Lange weist darauf hin, dass von Seiten des Unternehmens darauf geachtet wird, dass beispielsweise in der Zeit, wenn sich die Studierenden auf Prüfungen vorbereiten müssen, die Anforderungen firmenintern zurückgefahren werden. „Denn wir wollen die guten Mitarbeiter, die Engagement zeigen, am

Standort behalten.“ Christopher Lange ist von der Ausbildung an der HDBW beeindruckt. „Das Studium verlangt von den meisten jungen Leuten viele Opfer. Es ist ein großer Zeit- und Energieaufwand notwendig. Für die Mitarbeiter ist es aber eine gute Möglichkeit sich weiterzubilden.“ KSB habe intensiv über diese Studienmöglichkeit recherchiert und sei zu dem Schluss gekommen, „dass es eine großartige Möglichkeit ist, die Mitarbeiter in der Region zu halten“. Lange meint, dass die HDBW in jeder Personalabteilung eines jeden Unternehmens in Oberfranken vorgestellt werden sollte.

Auch die Personalreferentin Ester Buthmann vertritt diese Position: „Das Modell wird beiden Seiten, dem Unternehmen und den Studierenden, gerecht. KSB verliert ungern kompetente Mitarbeiter. Im Gegenteil, wir wollen sie an uns binden und weiter am Standort beschäftigen.“ Ideal sei es, wenn die Mitarbeiter über diesen Bildungsweg einen akademischen Grad, der solide ist, erwerben können.

RUND UM DIE HDBW

Während des Semesters kostet das Studium an der HDBW im Monat 420 Euro, nach neun Semestern kommen also 22 680 Euro zusammen. Es gibt keine Förderung vom Staat. Ob die Studierenden das Geld selbst aufbringen oder Hilfe vom Arbeitgeber bekommen, ist deren Sache. In Bamberg sind zurzeit 44 Studierende eingeschrieben. Für ein Studium muss eine der folgenden Voraussetzungen gegeben sein: Abitur oder Fachabitur, Technikerabschluss oder Fachwirt, Meisterprüfung oder Berufsqualifizierung – abgeschlossene Lehre und mindestens drei Jahre Berufserfahrung. kad



Ortstermin bei KSB mit drei Schiebergehäusen. Im Bild von links: Ester Buthmann (Personalreferentin), Florian Kohlmann (Studierender), Prof. Udo Lunz (Hochschule der Bayerischen Wirtschaft), Susanne Distler (Studierende) und Christopher Lange (Leiter Konzernfunktion Armaturen). Foto: Ralf Münch

LESERSERVICE

Service:
9241-98018, Fax: -911048
anzeigen.pegnitz@
yrischer-kurier.de

tion Pegnitz:
9241 980-0, Fax: -20
kurier.pegnitz@
yrischer-kurier.de

riefe:
9241 980-12, Fax: -20
kurier.pegnitz@
yrischer-kurier.de